

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1.— Dinar

Kočevoje,

Donnerstag, den 1. Dezember 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgesandt. — Beiträge sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevoje

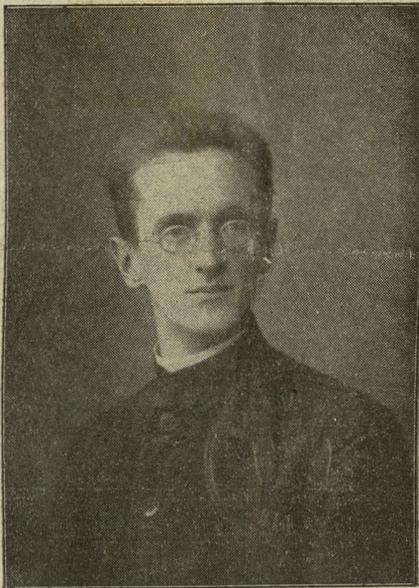
Jung vollendet.

Ein makellofes Priesterleben hat am 22. November l. J. seinen Abschluß gefunden, da Hochwürden Herr Kaplan Hermann Michel aus Mitterdorf, dessen Bild wir in vorliegender Nummer bringen, nach nur siebentägigem Krankenlager gottergeben verschied. Sein Leichenbegängnis, welches am Donnerstag den 24. November stattfand, gestaltete sich zu einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Kundgebung allgemeiner Verehrung der Person des Dahingegangenen. Sechzehn Priester gaben ihrem lieben Mitbruder das letzte Geleit und die Beteiligung am Leichenbegängnisse seitens der Pfarrgemeinde war eine so vollständige und von aufrichtiger Trauer getragene, wie sie in Mitterdorf wohl noch selten jemandem zuteil geworden ist. Die zahlreich erschienenen Trauergäste aus der Stadt, aus der Pfarre Ebental und Alttag legten Zeugnis dafür ab, daß der Verstorbene auch außer seines eigentlichen Tätigkeitsortes große Wertschätzung genöß. Eine Menge von Kränzen wurde an der Bahre niedergelegt und der Sarg im Grabe wurde mit frischen Blumensträußen förmlich überschüttet.

Worin liegt nun der Grund der allgemeinen Trauer um diesen jungen dahin geschiedenen Priester? Darin in erster Linie, daß er mit aller Begeisterung, der ein jugendliches Herz fähig ist, seinem Berufe ergeben war und durch das eigene Beispiel und überzeugende, hinreißende Beredsamkeit auf andere einzuwirken, in hohem Maße verstand. Zwar waren ihm nur vier Jahre seelsorglichen Wirkens beschieden, aber diese Zeit hat er nach jeder Richtung hin in vorbildlicher Weise voll ausgenützt. Seine Vorträge bei Konferenzen

und auf der Kanzel haben durch Reichtum der Gedanken und Formschönheit jeden überrascht.

Die Unermüdblichkeit in der eigentlich priesterlichen Tätigkeit hinderte ihn jedoch nicht, auch auf anderen Gebieten bereitwilligst mitzuarbeiten. So machte er sich um das Zustandekommen des Kriegerdenkmals in Mitterdorf in hervorragendem Maße verdient und um theatralische Schulkinder-vorstellungen zu ermöglichen, ließ er es sich nicht verbrießen, mit den Kleinen die Rollen einzulüben,



die Bühne zu zimmern und die Kulissen selber zu malen. In den Dienst unseres Blattes stellte sich Kaplan Michel mit allem Eifer von Anfang an und seiner gewandten Feder entfloß mancher Aufsatz. Bei all dieser Vielseitigkeit war er stets heiteren Gemütes und als lebenswürdiger Gesell-

schafter überall wohlgefallen. Sorge machte seinen Freunden nur die infolge früherer Erkrankungen zarte Gesundheit des Verstorbenen, weshalb ihm größere Schonung seiner Kräfte öfters dringend nahegelegt wurde. Wie begründet die Befürchtungen waren, bewies die letzte Erkrankung, welche trotz aller ärztlichen Bemühung und trotz aller Pflege seitens der Mutter und Schwester den Tod herbeiführte. Kaplan Michel hat dem Ende mit jener Ruhe und jenem Gottvertrauen entgegengesehen, womit er auch andere zu befeelen stets bestrebt war.

Wir fügen noch hinzu, daß der Verstorbene am 3. Februar 1900 zu Nizdorf in Nordböhmen geboren wurde, also im 28. Lebensjahre stand. In Gottschee, wohin der Vater als Fachschulprofessor angestellt wurde, blieb er bis zur Absolvierung der siebenten Gymnasialklasse. Nach dem Umsturze wurde er mit der Mutter und der Schwester aus Gottschee ausgewiesen und nun vollendete er das Gymnasium in Wels, die Theologiestudien in Leitmeritz. Der Vater war inzwischen gestorben und da die Witwe weder von Jugoslawien noch von der Tschechoslowakei Pension erhielt, kamen für die Familie schlimme Tage. Fürstbischof Dr. Jeglič, an den sich der Verstorbene mit der Bitte um die Erteilung der Priesterweihe wandte, sagte liebenswürdig sogleich zu. Am 11. November 1923 erhielt er die Weihe und eine Woche darauf hielt er am 18. November in Mitterdorf die Feier seiner Neuen Messe ab und man behielt ihn gleich da. In Mitterdorf hat nun der edle Priester auch seine letzte Ruhe gefunden. Sein Andenken wird ein gesegnetes sein. Der liebe Gott vergelte ihm alles reichlich!

Ein Gottscheer in Kanada an seine dortigen Landsleute.

Fort Francis, Ont., 14. Oktober 1927.

Werter Courier! Das Blatt vom 5. Oktober mit Dank erhalten. Habe meine Freude und meinen Mut wieder zurückgewonnen, wie zu Hause in der alten Heimat, da ich doch auch hierzulande mit meinen deutschen Brüdern in Fühlung treten kann. Nun ist auch mein Heimweh so ziemlich verschwunden. Nur möchte ich auch hier mich an einen oder mehrere deutsche Vereine anschließen. Das wird wohl in nächster Zeit möglich sein; denn ich gedenke meinen jetzigen Posten zu wechseln.

Vor ein paar Wochen gingen wir, einige Deutsche, hier zusammen, um einen Verein zu gründen, der den Namen Deutschsprachiger Unterstützungsverein haben sollte. Leider fiel dieses Programm wieder ins Wasser. Einige meinten, wir seien hier zu wenige Mitglieder. Meiner

Ansicht nach sollte man im kleinen anfangen. Wenn es mit der Zeit sich herausstellt, daß es eine gute Sache ist, kommt die Lebensfähigkeit von selbst. Vielleicht wird späterhin einmal der Anfang gemacht. Ich hoffe es.

Jetzt möchte ich etwas von meiner alten Heimat Gottschee plaudern; denn von der neuen Heimat weiß ich noch so gut wie nichts. Zugleich möchte ich meinen Heimatsfreunden Grüße entbieten. Unser Losungswort hat immer geheißen: Hilfsreiche Hand, warmfühlendes Herz! Zwar gab es auch noch vieles andere, was unserem Herzen Erquickung brachte z. B. „Vom Rinsequell zum Kulpastrand“, und noch andere schöne Lieder, die uns bei unserer Arbeit im Gottscheer Ländchen Mut und Ausdauer gegeben haben, bis die Knechtung kam, die unser deutsches Fühlen aus dem Gottscheer Ländchen herausreißen wollte und all das Gute, das unsere Vorkämpfer seit Jahren geschaffen haben, z. B. Studentenheim, Fachschule und

deutsche Volksschulen, ganz einfach wegnahm. Ist das nicht bitter? Oder ist es nicht so? Liebe Brüder, wir können das Bewußtsein in uns tragen, daß wir nicht von unserem deutschen Gottscheer Ländchen geschieden sind, ohne daß wir Männern das Vertrauen gaben, die schon gute Arbeit geleistet haben, als wir noch daheim waren. Wir brauchen daher auch keine Sorge für die Zukunft zu haben. Ziehen wir nur die jetzigen Wahlen in Betracht, so müssen wir doch wirklich sagen: Alle Hochachtung vor diesen Männern, beispielsweise dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Eppich aus Mitterdorf, Herrn Alois Kresse aus der Stadt Gottschee, dem Obmann der Gottscheer Bauernpartei, und auch allen übrigen Herren Mitarbeitern! Wir müssen aus weiter Ferne mitwirken, vor allem aber unsere Anerkennung dafür zollen, daß die jetzigen Reichstagswahlen in Gottschee so ziemlich mit Stimmeneinigkeit verliefen. Zwar müssen immer einige Blindgänger da sein, die

Das war ein Priester . . .

(Dem † H. Michel von Mitterdorf.)

Das war ein Priester: fromm und rein von Sitten,
Der Braven Bravster, gut und treu und wahr,
Der für die höchsten Güter nur gelitten,
Gesritten nur für Gott und den Altar.

Das war ein Priester, der ein Schwert geschwungen,
Das Schwert des Wortes Gottes kühn und scharf,
Und Jauchzen scholl, wenn dieses Schwert erklingen,
Ein Schwert, das ihn zuletzt zu Boden warf.

Das war ein Priester, welcher niederkniete
Beim Kreuz — ob hell, ob trübe war die Zeit,
Den Gottes Kreuzesflamme nur durchglühete;
Nun kam die letzte Stunde — ohne Streit.

Das war ein Priester: ach die Besten fallen! —
Was bleibt als Talisman in dieser Not? —
Ich hör' des edlen Freundes Mahnruf schallen:
„D, harret aus im Guten bis zum Tod!“

F. X. P.

Wann kommen wir an die Reihe?

Unterrichtsminister Dr. Kumanudi hat eine Verordnung hinausgegeben, derzufolge die sogenannte Namensanalyse bei der Einschulung der Kinder, die insbesondere seitens der nationalen Minderheiten zu unzähligen Beschwerden Anlaß gegeben hat, abgeschafft wird.

In der Verordnung wird ausdrücklich festgestellt, daß die bisherige Praxis zu berechtigten Beschwerden und Unzufriedenheiten Anlaß gegeben hat und daß der Staat verpflichtet sei, die freie kulturelle Entwicklung der nationalen Minderheiten zu gewährleisten.

Die Verordnung, die mit dem Datum vom 1. November unter DM 74.470 herausgegeben wurde, lautet folgendermaßen:

„Die Zirkularverordnung des Unterrichtsministers, betreffend die Einschreibungen in die nicht-slawischen Klassen der Volksschulen, werden in der Batscha, dem Banat und der Baranja häufig unrichtig angewendet, und zwar in der Weise, daß bei der Einschreibung der Name des Vaters, ja sogar der Mutter, wenn dieser slawisch klingt, zum Anlaß genommen wird, um die Kinder nicht-slawischer Eltern, welche nicht ein Wort serbisch können, zum Nachteil des Unterrichtes und entgegen ihren Rechten in serbische Klassen einzuschreiben.

Diese Fälle sind zwar nicht zahlreich, sie genügen aber, um unnötige Beschwerden und Unzufriedenheit hervorzurufen und in Bezug auf die ordnungsgemäße Durchführung der Schulgesetze und Verordnungen, welche übrigens den nationalen Minderheiten nebst dem Unterricht der Staatssprache freie kulturelle Entwicklung gewährleisten, Zweifel aufkommen lassen.

Im Sinne des Artikels 54 des Gesetzes über den Volksschulunterricht verfüge ich deshalb, daß in den magyrischen, deutschen und rumänischen Klassen der Volksschulen in der Batscha, dem Banate und der Baranja bei der Einschreibung

auf gewisse Seimruen laufen, die aber, wie ich glaube, keine echten Gottscheer sind, die auch nicht wissen, was sie tun, wenn sie ihr eigenes Blut anzapfen, das dann andere trinken. Hoffen wir, daß auch diese einmal zur Einsicht kommen und bei den nächsten Wahlen mithelfen werden. Ein gewisser Herr Wahlkandidat hat sich z. B. angestrengt, uns Gottscheer einzufangen, zuerst mit Güte und schönen Worten und zuletzt gar mit Drohungen. Es hat dem Herrn aber beides nichts genützt, er mußte doch zurück. Wir Gottscheer können selbstredend so einen Herrn, der uns zu Anfang der Knechtung am meisten geschädigt hat, uns schon immer bekämpfte und uns Gottscheer als Schandfleck stempeln wollte, nicht gebrauchen. Solche Sittenrichter brauchen wir Gottscheer nicht; wohlgerne! Jetzt hoffen wir, daß unsere Führer daheim mit Gottes Hilfe den Mut nicht sinken lassen, opferbereit aushalten und die Rechte, die wir einst hatten, wieder zurückbekommen werden. Denn wir Pflichten haben, wie es Tatsache ist,

der Kinder außer ihrer Nationalität und der Sprache, die sie sprechen, auch der Wille der Eltern maßgebend sein muß. Die Direktionen der Schulen haben sich bei den Einschreibungen ausschließlich an diese Verordnung zu halten, damit in Zukunft kein Fall mehr vorkommt, der zu berechtigten Beschwerden oder Unzufriedenheit Anlaß zu geben geeignet ist.“

Diese hochwichtige Verordnung, aus der ganz klar hervorgeht, daß der Unterrichtsminister die berüchtigte Namensanalyse nicht nur formell, sondern auch tatsächlich verwirft, wird im Kreise der nationalen Minderheiten des Landes zweifellos ungeteilte Freude und Beruhigung hervorrufen.

Für uns Gottscheer bildet ihre Anwendung und strikte Durchführung eine Lebensfrage und wir geben uns der sicheren Hoffnung hin, daß die aus allen Gottscheer Gemeinden bei der Oberschulbehörde eingebrachten Gesuche der deutschen Eltern um Wiedereinführung der deutschen Unterrichtssprache an den Schulen nicht länger auf die Seite geschoben werden. Wochenlang liegen schon diesbezügliche Gesuche aus dem Gottscheer, Rudolfswerter und Tschernempler Schulbezirke bei den Schulbehörden und leicht ist es, ihre Berechtigung zu prüfen und festzustellen. Mit seinem Erlasse hat der Unterrichtsminister klar genug angedeutet, daß Slowenien keinen Tadel zu fürchten hat, wenn es seinen Deutschen Gerechtigkeit widerfahren lassen will.

Aus Stadt und Land.

Gottscheer. (Todesfall.) Am 25. November starb hier nach qualvoller Krankheit der Gastwirt und Fleischhauermeister Herr Viktor Schleimer im 58. Lebensjahre. Der Verbliebene war ein rechtschaffener Mitbürger und guter Familienvater. Die trostlose Familie und viele persönliche Freunde beklagen den allzu frühen Tod des Heimgegangenen. Die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis beweist, wie beliebt Schleimer in Stadt und Land war. Die heimatliche Erde sei ihm leicht!

— (Vom Feuerwehrverband.) Jene Feuerwehren, die den Standesausweis für 1927 noch nicht der Verbandsleitung zugesandt haben, mögen dies in allernächster Zeit tun, damit die Statistik für das laufende Jahr fertiggestellt werden kann.

— (Schadenfeuer.) Am 28. d. M. ertönte plötzlich auf der Straße der Ruf „Feuer!“ Lichterloh glänzte der nordwestliche Himmel von der Stadt und es schien, als ob ganz Mooswald in Feuer stünde, da der Nebel den Feuerschein noch bedeutend vergrößerte und die Entfernung verkleinerte. In Hain stand die unbewohnte Kutsche des Herrn Eisenzopf aus Neuloschin im Brand. Da ruhiges, windstilles Wetter war und die Rinse

ganz in der Nähe fließt, konnte die Mitterdorfer Feuerwehr, als erste, den Brand bald auf das brennende Gebäude beschränken, so daß die benachbarten Häuser keine Gefahr mehr zu befürchten hatten. Ziemlich rasch erschien auch als zweite die Gottscheer Feuerwehr auf dem Brandplatz, hatte aber nur kurze Zeit Arbeit zu leisten. Die Schalkendorfer Feuerwehr, welche auch herbeigeeilt war, machte auf dem halben Wege kehrt, da man ihrer Hilfe nicht mehr bedurfte. Allem Anscheine nach dürfte der Brand von einer böswilligen Hand gelegt worden sein. — Wie uns mitgeteilt wurde, ist die Verzögerung der Gottscheer Feuerwehr dem Umstande zuzuschreiben, daß sie trotz langem Suchen und Bitten bei mehreren Besitzern von Pferden eine genügende Bespannung für die Spritze nicht bekommen hat und die Feuerwehr dem wohlmeinenden Rat einiger Bürger-Zuschauer, die Mannschaft möge die Spritze selbst zum Brandplatz ziehen, nicht nachkommen konnte und so auf das Auto des Herrn Alois Kresse warten mußte. Bei der Fahrt zum Brandplatz mußte aber die Feuerwehr sehen, wie mit Pferden bespannte Privatwägelchen, mit neugierigen Siedlern beladen, dem Feuer zurollten. Die Feuerwehr war fünf Minuten nach dem ersten Feueralarm zur Abfahrt fertig.

— (Invalidenverband.) Die Gottscheer Ortsgruppe dieses Verbandes hält am 4. Dezember d. J. um 2 Uhr nachmittags im Gasthause der Frau Maria Hainigmann (Gruber) eine Versammlung ab. Zur Verhandlung kommt die Errichtung eines Denkmals für die im Kriege verstorbenen Kameraden aus der Pfarre Gottschee. Alle Kameraden und Kriegsinvaliden sowie die Witwen sind hiezu höflichst eingeladen. Der Ausschuß.

— (Personalnachricht.) Herr Jakob Hladnig wurde als Ökonom von Kranj zur hiesigen Bezirkshauptmannschaft über eigenes Ansuchen versetzt und versteht bereits hier seinen Dienst. Herr Ökonom Hladnig hat sich bereits sehr rege um die Entwicklung der Landwirtschaftsfiliale interessiert und arbeitet werktätig mit.

— (Der Ackerbau des Kleinlandwirtes.) Im Verlage des Deutschen Vereines für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege in Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 13, ist von Diplomlandwirt Otto Friedrich Schmitt ein kleines Büchlein „Der Ackerbau des Kleinlandwirtes“ illustriert in 95 Seiten zum Preise von 50 Pfg. erschienen. Der Verfasser hat es in gewandter und leichtfaßlicher Form verstanden, dem Kleinbäuerlichen Besitzer einen Leitfaden an die Hand zu geben, um die großen Fehler, die auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung, Düngung und im Getreidebau begangen werden, kritisch zu beleuchten. Das Büchlein kann strebsamen Landwirten sowie

so wollen wir auch unsere alten Rechte haben. Liebe Gottscheer, wünschen wir diesen Herren Führern alles Gute, daß sie Gott lange uns erhält und für die gute Sache wirken läßt. Denn wir haben nur ein Gottscheer Ländchen, das uns erhalten bleiben muß. Sind wir auch weit von ihm entfernt, so wollen wir ihm doch einst wieder die Hand reichen.

Liebe Brüder, will diesbezüglich keine weiteren Worte mehr machen. Es weiß doch jeder Gottscheer nur zu gut, was wir zu Hause litten und was die Freunde zu Hause noch zu leiden haben, bis wieder alles im rechten Geleise sein wird.

Jetzt, liebe Brüder, habe ich noch eine herzliche Bitte und einen Wunsch: Einigen wir uns auch hier in Kanada und helfen wir mit, daß das deutsche Wort befestigt wird! Tretet, wo immer Ihr seid, deutschen Vereinen bei und bestellt ohne Ausnahme den „Courier“, der Euch das alte Herz erhält. Vergeßt auch nicht, stramme

Deutschkanadier zu sein, wie Ihr gute Gottscheer waret! Bedenket: Der deutsche Michel kennt nur den geraden Weg, der uns doch jedesmal zum Ziele führt! Kopf hoch, Jungens, nicht verzagen, halten wir treu und fest an der deutschen Sitte!

Allen Gottscheer Brüdern einen herzlichen Gruß, sowie allen deutschen Gesinnungsgenossen und dem Personal des Courier.

Gottscheer Land, ein deutsches Land,
Alle sind wir treu dem Band,
Kann kommen Sturm und Wind,
Sind doch einig alle geschwind.

Franz Neumann.

Vorstehende Schilderung ist dem deutschen kanadischen Blatte „Courier“ entnommen, sie bekundet in erfreulicher Weise, daß unsere Landsleute sich schnell in Kanada zurecht gefunden haben, ohne dabei ihre alte Heimat zu vergessen. Aufrichtig begrüßen wir diesen Appell zum Zusammenhalten im fernen Lande.

ehemaligen Landwirtschaftsschülern als Repetitorium bestens empfohlen werden.

— (Die Nationalversammlung ver tagt.) Samstag den 26. November sind die Abgeordneten, soweit sie nicht im Steueraus schuß arbeiten, wieder auf unbestimmte Zeit heimges chickt worden. Inzwischen soll der Steueraus schuß alle die Wünsche und Anträge betreffs Steuerausgleich und Steuerermäßigung in solche Form bringen, daß sie baldige Gesetzeskraft erlangen.

— (Strammes Zusammenhalten) be kunden heuer die untersteirischen Deutschen bei den Gemeinbewahlen und die Folge sind einige recht schöne Erfolge in den Umgebungsgemeinden von Marburg, in Gonobitz und Rohitsch. Dieser Wille, sich national zu behaupten und zugleich mit den slawischen Mitbürgern zum wirtschaftlichen Aufbau der Gemeinde beizutragen, beides ist löblich.

— (Kluger Vorarbeit.) Da noch immer mit der Möglichkeit des Abbaues des Gottscheer Gymnasiums gerechnet werden muß, sind Schritte zur Gründung eines Unterstützungsvereines für deutsche Schüler unternommen worden. Der Ver ein will mit seinen Mitteln den Studenten das Weiterstudium auch außerhalb Gottschees ermög lichen. Wir machen schon heute darauf aufmerk sam, den Verein nach Aufnahme seiner Tätigkeit in jeder Weise zu unterstützen.

— (Das billige deutsche Buch.) Um der häufig vorgebrachten Klage, daß das deutsche Buch für das jugoslawische Publikum zu teuer sei, wirksam entgegenzutreten zu können, hat die bekannte Buch-Kommissionsfirma Koehler und Volkmar in Leipzig einen Katalog „Das billige deutsche Buch“ herausgegeben, der eine sorgfältige Auswahl der besten deutschen Literatur in billigen Ausgaben (kein Buch über RM 4) darstellt. Wir weisen unsere Leser auf diese interessante Neuerscheinung sowie darauf hin, daß dieser Katalog und die darin angezeigten Werke durch die größeren hierländigen Buchhandlungen zu beziehen sind.

— (Entscheidung der Gebietsver waltung.) Die Gehsteige auf der unteren Brücke wurden über Verfügung des Straßenbezirks-Ausschusses, bezw. der hiesigen Bezirkshauptmann schaft mit Planken abgesperrt, weil diese bereits vor mehreren Jahren von Ingenieuren der Bau direktion untersucht und als nicht mehr passierbar bezeichnet worden sind. Eine gründliche Reparatur hätte den heute nicht durch seine Schuld ver schuldeten Straßenausschuß vor die unangenehme Alternative gestellt, die ohnedies nicht mehr erschwinglichen Umlagen noch um einen bedeutenden Prozentsatz zu erhöhen. Unter Hinweis auf § 14 des Straßengesetzes übergab er daher diese Geh steige wieder in die Obhut und Verantwortung der Gottscheer Stadtgemeinde, weil er sich dabei von dem Grundsatz leiten ließ, daß hier eine gründliche Reparatur nötig und eine Flickerei nicht mehr am Platze ist. Unter einem hat daher die Stadtgemeinde jetzt Gelegenheit, diesen nicht sonderlich schönen Brückenblick anlässlich einer Neuherstellung entsprechend zu verbessern. Die Gemeinde Gottschee brachte gegen diesen Beschluß des Straßenausschusses einen Rekurs an die Ge bietsverwaltung ein und wurde dieser mit Ent scheidung vom 24. d. M. abgewiesen. Es wird also jetzt die Stadt die Aufgabe haben, diese Gehsteige in eine entsprechende Form zu bringen. An Stelle der wirklich unnützen Promenade wäre dem Äußeren des Stadtbildes sicherlich mehr durch eine Renovierung dieser Brücke geholfen ge worden. So haben wir jetzt einen Straßenhoch kanal ohne Wasser und hier gänzlich verwahrloste und schon lebensgefährliche Gehsteige.

— (Straßenvandalismus.) Eine vor einigen Tagen stattgefunden Besichtigung der

Straßenkörper Gottschee-Messeltal-Büchel-Unterdeutschau-Gottschee hatte die betäubende Feststellung ergeben, daß das Lastauto des Sägebesizers Lusin in Messeltal diese Straßen, die etwa 40 Kilometer betragen, bisher bereits derart be schädigt hat, daß dem Straßenbezirksausschusse ganz außerordentliche Aufwendungen erwachsen werden, wenn diesem Straßenvernichtungsunfuge nicht bald ein Ziel gesetzt wird. Unter einem scheint es demselben Auto vorbehalten zu sein, auch die gegen Črnovelj führende Straße auf dieselbe Weise zu beschädigen. Der hiesige Straßen ausschuß hat bereits in einer Eingabe an die Baudirektion in Ljubljana Abhilfe verlangt, doch wurde diese Eingabe unerklärlicherweise bis heute nicht erledigt. Unsere Straßen sind, von der für einen solchen Verkehr erforderlichen Breite der Straßen ganz abgesehen, überhaupt nicht dafür geeignet, zur Winterszeit in so außerordentlichem Maße benützt zu werden. Dem Straßenausschusse wird, wenn die Baudirektion hier nicht sofort ein greift, nichts anderes übrig bleiben können, als zum Schutze der Interessen der steuerzahlenden Bevölkerung selbst zur Abhilfe zu schreiten und das wäre: die bisherigen Schulden bezahlen und dann soviel schottern, wie andere Teile unseres Nachbarbezirkes Novomesto (bei Hof). Einfach die Straßenteile, welche in geradezu unverant wortlicher Form von Einzelpersonen ausgebeutet werden, nicht mehr beschottern, solange, bis diese Autos nicht mehr weiter können. Es sollte ein solcher Unternehmer selbst soviel Einsicht und Mitgefühl haben, daß er bei feuchter Witterung nicht fährt; denn seine wenigen Bretter, die er schließlich auf die Bahn bringt, sind ja samt dem Auto nicht soviel wert, als wie er Schaden ver ursacht. Wenn zum Schlusse dann der Straßenausschuß eine Entschädigung für außergewöhnliche Straßenbenützung beansprucht, dann weigern sich manche Unternehmer gewöhnlich und vergessen dabei ganz, daß sie ihr Holz beinahe umsonst kaufen, weil es so weit ab vom Verkehre verkauft werden muß. Es halte sich mithin jeder an jenes Sprich wort, welches da sagt: gib Gott, was Gottes; dem König, was des Königs ist und dem Straßenausschuß das, was man ihm schuldet. Bei diesem Anlasse muß schon heute erwogen werden, ob es im Hinblick auf den in diesen Gemeinden ge legentlich des Eisenbahnbaues zu erwartenden vermehrten Straßenverkehr zweckdienlich ist, diese Straßen wegen eines einzelnen Sägewerks in einen unbrauchbaren Zustand zu versetzen. Vom Straßenausschuß aber muß verlangt werden, daß er sofort energisch einschreitet.

— (In Angelegenheit des Straßen wesen.) Im Gottscheer Bezirke hat der Landes ausschuß unterm 12. November dem heimischen Gebietsabgeordneten folgende Mitteilung gemacht: „Mit Bezug auf Ihre in der Gebietsversamm lung eingebrachten Anträge um Umlegung der Landesstraße Messeltal-Gottschee, um Einreihung der Straße Malgern-Tiefental unter die Landes straßen II. Klasse und in Angelegenheit des Straßenbaues Mitterdorf-Neubacher und Graflinden-Unterlag beehren wir uns mitzuteilen, daß der Straßenbezirksausschuß in Gottschee in seiner Sitzung vom 14. September 1927 den Beschluß gefaßt hat, den Bau dieser Straßen auf eine spätere Zeit zu verschieben, wo die geldlichen Ver hältnisse beim Straßenausschusse günstiger liegen werden. Wir verständigen Sie darüber mit dem Beifügen, insolge ablehnenden Beschlusses des Straßenbezirksausschusses die gegenständliche Ak tion nicht in das unmittelbare Gebiets- Baupro gramm aufnehmen zu können. Dies wolle an Stelle einer Verantwortung in der Gebietsversammlung zur Kenntnis genommen werden.“

— (Die Bahnverbindung Gottschee-Brbovsko) wird eine Länge von 58 km haben; von den beiden Tunneln hat der bei Graflinden

eine Länge von 1220, bei Kamenuca 2500 Meter. Bis längstens 1. Mai 1931 soll die Strecke dem Betriebe übergeben werden. Es sind acht Sta tionen vorgesehen und zwar: Hasenfeld, Reintal, Graflinden, Tscheplach, Altenmarkt, Radence, Mali Jadrc und Brbovsko. Hiemit wird die kürzeste Verbindung der nördlichen Reichsgebiete mit dem Meere und Dalmatien geschaffen. Zugleich er hält die ganze Strecke von Ljubljana aus Schnell zugsverkehr, was selbstredend eine gründliche Re paratur der bestehenden Linie zur Voraussetzung hat. Die bisherigen Berichte enthalten keine Sta tion in Mösel. Dies dürfte wohl nur auf ein Versehen bei der Wiedergabe des Originalberichtes zurückzuführen sein.

— (Der Gottscheer Kalender 1928.) dies treffliche Jahrbuch, weist folgenden Inhalt auf: Gymnasialdirektor Peter Wolzsegger. Das heimatliche Nest (Gedicht). Gebietsabgeordneter Pfarver Josef Eppich. Ein armer deutscher Volks splitter. Schean Hanshe, eine alte Gottscheer Bal lade. Der Fremdenverkehr als Einnahmsquelle für das Gottscheerland. Entstehung des Länd chens Gottschee, eine Ballade. Michls Unglücks tage. Friedrichstein (Gedicht). Was alte Leute von der Franzosenzeit erzählen. Die Geschichte der Pfarre Mösel. Eppos zän Lochn. (In der Gottscheer Mundart.) Dank an die Wohltäter in Amerika (Gedicht). Aus der guten alten Zeit. Erinnerung (Gedicht). Des „Teufels“ Besuch. Fliegerkampf. Den Abtrünnigen (Gedicht). Eine Fußwanderung in die Moschnitze. Vom Verein Gottscheerland in Graz. Die Horchnandl. Gol dene Hochzeit (Gedicht). Lustige Glashüttner Geschichten aus Gottschee. Etwas über Grenz streitigkeiten. Lustige Ecke. Praktische Ratschläge. Preisrätsel für 1928. Gesundheitsregeln. War um rauche ich? Die Pflege und die Ernährung des Kindes. Wirtschaftliche Übersicht 1926-1927. Jahresrückschau. Schule und Haus. Und vieles andere. Durch die Reichhaltigkeit seines Inhaltes, seine gemeinverständliche Schreibweise, die zahl reichen Bilder und nette Ausstattung verdient unser Kalender alles Lob und soll in keiner Gottscheer Familie fehlen.

— (Übertragung der landwirtschaft lichen Schulen auf die Gebietsverwal tungen.) Das Ackerbauministerium hat den Gebietsausschüssen der Gebietsverwaltungen Marburg, Laibach, Effek, Syrmien, Agram, Belgrad und Donau angetragen, die landwirtschaftlichen Schulen in ihren Gebieten unter eigene Verwal tung und Regie zu übernehmen. Die Übernahme zu Lasten der Gebietsbudgets betrifft die land wirtschaftlichen Schulen in Marburg, St. Georgen, Rakican, Grm bei Rudolfswert und Bischoflack (Slowenien) und weiters die in Slawonisch Po zega, Jlof, Križevci, Aba und Werscheß. Das Ministerium bietet nebst den Schulen auch das gesamte Schulvermögen, totes und lebendes In ventar, samt Nahrungsmitteln für die Zöglinge sowie das Vieh bis zur neuen Ernte an. Das Ministerium würde die Schulen bis 1. April 1928 erhalten, weiterhin würde es sich aber nur eine Aufsicht hinsichtlich der Tätigkeit derselben sowie einen gewissen Einfluß bei der Anstellung der Lehrkräfte vorbehalten.

— (Die Zahl der Invaliden.) Kriegs wittwen und Kriegswaisen im Lande. Nach den statistischen Angaben haben wir im ganzen Lande insgesamt 51.701 Invaliden. Davon entfallen auf Serbien und Montenegro 24.682, das übrige auf die übrigen Landesteile. Kriegswittwen gibt es insgesamt 126.319, davon entfallen auf Serbien und Montenegro 50.707 Witwen ohne Kin der und 33.979 mit Kinder. Kriegswaisen gibt es insgesamt 29.437, davon entfallen auf Serbien und Montenegro 15.105. Im ganzen Lande erhalten 228.122 Personen Invalidenunterstützung, von diesen in Serbien und Montenegro 140.618. Für all das wurden vom Staate jährlich 266 Millionen 709.991 Dinar verausgabt.

— (Herabsetzung des Posttarifes?) Nachrichten aus Belgrad zufolge wird in der Generalpostdirektion ein neuer Posttarif ausgear-

Hans und Leopoldine **Ramor's** Gasthaus zum

Schönaustüberl Graz

Telephon
int. 31:13
schönaugasse 41.

Im eigenen Hause. : Drei Minuten vom
Jakominiplatz. : Vorzügliche Weine. : Reininghauser Bier. : Heimische Speisen. : Herrlicher Szigarten. : Reine, möbl. Zimmer.

Ein Stier

17 Monate alt, ist abzugeben bei Josef Gramer in Hohenegg Nr. 19 bei Gottschee. 3-2

ZAHNATELIER BORIS BAN in KOČEVJE

gegenüber der Kirche, Haus Peter Petsche

führt alle in das zahn technische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!

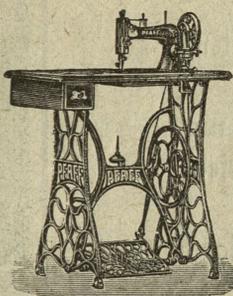
Auch **Nikolo** bezieht

für jung und alt, groß und klein, alle schönen Sachen im reichhaltigst zusammengestellten Lager der Firma

Golf und Futter

Gottschee Kirchengasse,

da er nur mit solch guter Waren billig allen größte Freude bereitet.



Pfaff Nr. 103
ein Meisterwerk der Feinmechanik zum Stopfen, Sticken und Nähen.
3000 Stiche in der Minute.
Ferner Haid & Neu gute, billige Nähmaschinen, auch auf Raten, empfiehlt
F. Tschinkel, Kočevje.

3-1

Auskünfte über

Siedlungs- u. Erwerbsverhältnisse in Kanada

erteilt

Deutsch-skandinavische Siedlungs-Gesellschaft in Kanada
Berlin-Tempelhof, Kaiserkorso 3 II.

Der hochw. Geistlichkeit sowie allen Verwandten und Bekannten teilen wir die tieftraurige Nachricht mit, daß Hochw. Herr

Hermann Michel

Kaplan in Witterdorf

am 22. November um 8 Uhr früh nach vierjähriger seeleneifriger Tätigkeit nach kurzem Krankenlager und öfterem Empfange der heil. Sterbesakramente gottgegeben verschieden ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 24. November um halb 11 Uhr vormittags nach dem feierlichen Seelenamte statt.

Wir bitten, des teuren Toten bei der heil. Messe und im Gebete gedenken zu wollen.

Witterdorf, den 22. November 1927.

Josef Eppich
Pfarrer.

Hermine Michel
Mutter.

Wilhelm und Erna Michel
Geschwister.

Dank.

In dem großen Schmerze um den bitteren Verlust unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des hochw. Herrn

Hermann Michel

Kaplan in Witterdorf

waren uns die vielen Beweise freundlicher Anteilnahme ein lindernder Trost und wir danken auf diesem Wege allen verbindlichst und von ganzem Herzen.

Besonders danken wir dem hochw. Herrn geistl. Rat Josef Eppich für die Tröstungen, die er Harry mit den heil. Sterbesakramenten während der Krankheit brachte und den ehrenden Nachruf in der Kirche. Ebenso unseren innigsten Dank für den Besuch des hochw. Herrn Dekanats Ferdinand Erker, sowie für die aufopfernden Bemühungen des Herrn Dr. Kranland.

Unsere wärmsten Dank entbieten wir ferner allen, die unseren teuren Verstorbenen beim letzten Gange begleiteten; vor allem der hochwürdigen Geistlichkeit aus dem Gottscheer Dekanate, aus Ribnica, Dolenjavas und Masern. Desgleichen danken wir der hiesigen Lehrerschaft, der Gemeindevertretung, der Feuerwehr, den Ortsvorstehern, der Marianischen Kongregation, wie auch den Freunden und Bekannten aus der Stadt und Umgebung für die aufrichtige Teilnahme und die vielen Blumen- und Kranzspenden. Herzlichen Dank auch den Sängern und Sängerinnen für die schönen Lieder vor dem Hause und am offenen Grabe. Auch der lieben Kleinen, die im Namen der Schulkinder die letzten Grüße dem teuren Toten in netten Verslein brachte, sagen wir vielen Dank.

Ein inniges, herzliches „Vergelt's Gott“ auch allen übrigen, die von nah und fern kamen und dadurch ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen oder durch Beileidschreiben unser gedacht haben.

In tiefer Trauer

Erna und Wilhelm Michel, Geschwister.

Hermine Michel, Mutter.



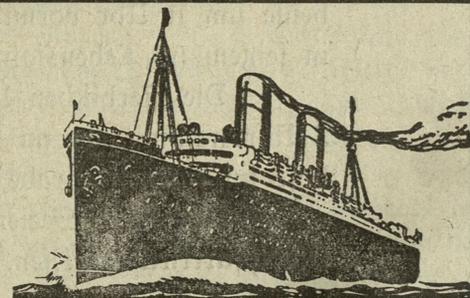
Das Ei des Kolumbus

war nicht überraschender als das Zugsieb der „Komplett“-Kanne, deren Benutzung eine vollkommene Teebereitung ermöglicht und dadurch höchsten Tee-erfolg verbürgt. Aroma, Kraft u. Ergiebigkeit sind voll entwickelt. Die Teeblätter rationell ausgenützt!

Sie erhalten die „Komplett“-Kanne gegen Einsendung leerer Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne“ im Netto-Teegewicht von 3 kg, dazugehörige Zuckerdose oder Sahnegießer oder Teetasse für Umhüllungen im Netto-Teegewicht von 1 kg, durch Albert Ozmo, vezérképvisező, Zagreb, Trenkova 4

Verlangen Sie deshalb nur

TEEKANNE



Nach Kanada, Nord- und Südamerika

befördert die Deutschen mit den modernsten und schnellsten neuerbauten Schiffen

Norddeutscher Lloyd

F. MISSLER, Bremen.

Alle Informationen unentgeltlich beim Vertreter

Jože Močan

Ljubljana, Miklošičeva cesta 36.

Expedition und Zollvermittlungsbureau Slovenia-Transport.

Gospodarska banka d. d. Ljubljana

Filiale KOČEVJE, (in den Räumen der Merkantilbank)

Zentrale: Ljubljana.
Aktienkapital und Reserven: über 16.000.000 Din
Einlagen: über 250.000.000 Din
Verkehr: über 11.000.000.000 Din.

Filialen: Celje, Djakovo, Kočevje, Maribor, Novigrad, Sombor, Split, Sibenik, Sarajevo.
Expositur: Bled.

An- und Verkauf von Saluten und Devisen zu Tageskursen.

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparbüchel gegen günstige Verzinsung.

Wechsel-Eskompte. Lombardierung von Wertpapieren.

Überweisungen ins In- und Ausland rasch und billig.

Schnellste Durchführung aller banktechnischen Operationen.